

Rheinfelden, 7. Mai 2017

Mit beweglichen Skulpturen bespielt das Schweizer Künstlerduo Daniel Meili und Bruno Lötscher zehn Monate lang den idyllischen Park des Hotels Eden in Rheinfelden. Am Sonntag wurde bei einer Begegnung mit den Künstlern die Freilicht-Ausstellung «Bewegung im Park» eröffnet.



Wer den Weg zum Hotel hoch geht, sieht schon von weitem eine auffallende Installation aus 14 Federstahltafeln, jeweils zwei Meter hoch, die sich im Wind bewegen. Hin und her biegen sich die Platten, auf deren silbrig schimmernden Oberflächen sich das Licht spiegelt. 4,60 Meter breit ist diese speziell für den Ort konzipierte Skulptur aus 14 Tafeln, die in einem betonierten Stahlträger befestigt sind.

Meili und Lötscher haben insgesamt zehn kinetische Skulpturen auf dem Parkgelände platziert, die für Aha-Effekte, Innehalten und Staunen der Gäste und Besucher sorgen: ein inspirierendes und anregendes Zusammenspiel von Natur und Kunst. Alle gezeigten Arbeiten im Aussenbereich sind aus Federstahl und werden durch Wind oder Menschenhand bewegt. Bewegung und Reflexion sind zwei wichtige Begriffe im Werk der beiden Künstler, die seit 15 Jahren ein Team bilden und ihr gemeinsames Atelier in Zürich haben. Ihre Liebe zum Metall hat sie zusammengebracht. Federstahl ist ein widerspenstiges, gehärtetes Material, das sich schwierig und diffizil bearbeitet lässt.

Meili, der seit 1984 künstlerisch tätig ist und sich auf Eisenplastiken spezialisiert hat und Lötscher, der nach handwerklicher Weiterbildung an der Schule für Gestaltung Zürich studiert hat, haben lange mit Federstahl experimentiert, um ihre Vorstellungen von kinetischen Skulpturen zu verwirklichen. Ein bisschen erinnern ihre zauberhaft-luftigen Werke an die Mobiles von Alexander Calder. Die Platten, die sie verwenden, sind zwischen einem und zweieinhalb Millimeter dünn. Die sich im Wind oder bei Berührung hin und her wiegenden Gebilde wirken so elastisch, als würden sie sich von Zauberhand bewegen. Manche der hauchfeinen Federstahlelemente sind so angebracht, dass sie sich bei Bewegung wie ein Fächer auffächern.

Die schleifenförmige Skulptur «In sich gekehrt nach aussen» beruht auf dem sogenannten Möbiusband, bei dem man nicht zwischen innen und aussen unterscheiden kann. Auf der Wiese steht die Skulptur «Einmal und nie wieder», bei der man fasziniert beobachten kann, wann und wie das Pendel das Federstahlband berührt. Immer spielen die Aussenfaktoren, also Luft oder Interaktion des Betrachters, in die Werke hinein. Oft ergeben sich Naturassoziationen, was umso verblüffender ist, als es sich um ein hochtechnisches Material handelt. Wie ein Ährenfeld sieht die dreiteilige Skulpturen-Installation «Kein Durchblick» aus. Sie besteht aus Klaviersaitendraht, der sich wie hauchdünne Halme oder Schilfgräser sanft hin und her wiegt und fein und zart klingt wie das Rauschen des Windes: ein tönendes Ährenfeld, das in Schwingung gebracht wird. Das Künstlerduo hat lange getüftelt, damit diese halmartigen Gebilde so elastisch bleiben.

Eine weitere Skulptur aus Klaviersaitendraht findet sich direkt am Weg durch den Garten und erzeugt bei Bewegung ein feines Rauschen und Schwingen. An verschiedenen Stellen im lauschigen Park haben die beiden Künstler 15 Stelen verteilt: Hauchfeine Plättchen auf einem Draht sind mit Stellschrauben befestigt. Die filigranen Plättchen muten wie Blätter an einem Baum an. Mitten auf der Grünfläche sind neun grosse Chromstahlplatten auf Federstahlbändern angebracht, die sich wiederum durch kräftigen Wind oder leichtes Anstossen von Hand in mobile Plastiken verwandeln. Mit dieser Arbeit, betitelt «Tempora mutantur», hat das Duo 2015 den Publikumspreis bei der Skulpturen-Biennale Weiertal gewonnen.

Im Achtsamkeitgarten haben die innovativen Federstahl-Plastiker die Skulpturengruppe «Zurück oder Freiheit» installiert: fünf Federstahltafeln von je zwei Meter Höhe, die sich in Bewegung setzen lassen. Es ist erlaubt und erwünscht, dass die Betrachter die Federstahl-Plastiken mit der gebotenen Vorsicht in Bewegung bringen. Für die Besucher ist es staunenswert, welche Beweglichkeit, Leichtigkeit und poetische Ausstrahlung das Künstlerduo diesem Material abgewinnt. Roswitha Frey